

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Telegraph: Redaktion Nr. 12827, Expedition Nr. 12830, Verlag Nr. 12828. Zeitg. Abt.: Neuzeit Dresden

Empfohlen:
Die auskultative Stomacholie kostet für Dresden und Umgebung 10 Pf. für ein Dutzend 40 Pf. Tablett oder Flaschen. Ein kleiner Beutel kostet 10 Pf. Eine auskultative Reismasse kostet 100 Pf., mit Wacholderöl 100 Pf. Bei Wasserkoliken und Darmkrämpfen kostet 10 Pf. Anfangs nur aufsteigende Erkrankungen, die das Verdauungsbecken betreffen, kann man auch paroxysmische Anfälle und Schütteln durch den Gernoteder abwenden. Unser Dresdner und ausländischen Kunsthändler kostet Kostümzettel und -kataloge zu einem Preis, der nicht mehr als 10 Pf. kostet.

Verkaufsweise:
Die Dresdner Zeitung kostet monatlich 90 Pf., zweitlänglich 120 Pf. frei Post, dann nutzt weiteren Kundenstellen monatlich 100 Pf., vierzehntäglich 80 Pf. frei Post. Mit der wöchentlichen Zeitung „Neueste Nachrichten“ kostet die Dresdner Zeitung 10 Pf. monatlich mehr.

Postabgabe in Deutschland:
Preis: A ohne „Neueste Nachrichten“ monatlich 1,10 Pf., vierzehntäglich 0,80 Pf.
B mit „Neueste Nachrichten“ 1,10 Pf., 0,80 Pf.
Preis: A ohne „Neueste Nachrichten“ monatlich 1,10 Pf., vierzehntäglich 0,80 Pf.
B mit „Neueste Nachrichten“ 1,10 Pf., 0,80 Pf.

Großer englisch-französischer Angriff zusammengebrochen

Die tapferen Sachsen vom 104. Res.-Regiment an der Somme

Die Wiederaufnahme des englischen Angriffs

Telexgramm unseres Kriegsberichters im westlichen deutschen Hauptquartier (Unterredakteur Röderich, ausdrücklich verboten)

Großes Hauptquartier, 24. Juli
Die Franzosen haben seit dem Scheitern des letzten „Angriffs“ vom 20. Juli eine kleinere Zollangriffe unternommen und im Übrigen sehr Hartes Artilleriefeuer unterhalten, besonders bei Vézelay-Montreuil zu entscheidendem Stoße zusammengebracht. Es ist wieder zusammengebrochen, meist schon im Feuer, an einzelnen Stellen nach langer Nahkampf, so östlich von Vézelay, am Fourcaud-Waldchen, bei Longueval und bei Guillemont. Wieder haben sich die brandenburgischen Grenadiere und die tapferen Sachsen vom 104. Res.-Regiment glänzend bewährt.

Im Maasgebiet zuletzt heftige Artilleriekämpfe. Links des Flusses kam es zu unabsehbaren Handgranatenkämpfen; rechts bedeckt wiederholte

Die Armee Linsingen andauernd in schwerem Kampfe

X Großes Hauptquartier, 26. Juli (Amiens). (Eingegangen 2 Uhr 50 Min. nachm.)

Westlicher Kriegshauplatz:

Nördlich der Somme wurden nach dem gescheiterten englischen Angriff vom 20. Juli gestern die englisch-französischen Kräfte auf der Front Vézelay-Montreuil zu entscheidendem Stoße zusammengebracht. Es ist wieder zusammengebrochen, meist schon im Feuer, an einzelnen Stellen nach langer Nahkampf, so östlich von Vézelay, am Fourcaud-Waldchen, bei Longueval und bei Guillemont. Wieder haben sich die brandenburgischen Grenadiere und die tapferen Sachsen vom 104. Res.-Regiment glänzend bewährt.

Südlich der Somme führen gleichzeitig die Franzosen starke Kräfte im Abschnitt Estrees-Saucony zum Sturm, der nur südlich von Estrees vorübergehend Boden gewann, sonst aber unter schweren blutigen Verlusten für den Gegner verschossen.

Im Maasgebiet zuletzt heftige Artilleriekämpfe. Links des Flusses kam es zu unabsehbaren Handgranatenkämpfen; rechts bedeckt wiederholte

der Feind mehrmals seine Wiedervereinigungswünsche am Süden „alte Erde“. Er wurde im Spezieser abgewiesen.

Nördlich von Hirschwiller (Vosges) drohte eine unter Patrouillen 30 Gefangene aus der französischenstellung zurück.

Leutnant Waldmann steht südlich von Bapaume einen französischen Doppelsoldaten ab und hat damit seinen vierten Gegner außer Gefecht gesetzt.

Ostlicher Kriegshauplatz:

Wohlkämpfer schwächerer russischer Abteilungen südlich von Riga und Potsdamen bei der Oder wurden abgewiesen.

Bei der

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen sind feindliche Angriffe an der Stonewall-Linie südlich von Brest-Litovsk in geringer Breite bis in die vorderste Verteidigungslinie ausgelöst.

Wohlkämpfer Kurkow wurde ein russisches Flugzeug im Nahkampf abgeschossen.

Vallankriegshauplatz

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung:

Ein Offizier und ein Mann wurden leicht verwundet. Sonst weder Verluste noch Beschädigungen.

Ein englisches Wasserflugzeug verunglückt

* Rotterdam, 25. Juli
Das Boot „Southampton“ meldet, daß ein englisches Wasserflugzeug, das jetzt niedrig fliegt, den Mast eines des Booten verlorenen Schiffes trifft. Der draholt Apparat wurde zerstört und das Flugzeug kollidierte mit einem gebrochenen Masten auf das Schiff. Der Flieger wurde getötet und ein Matrose schwer verletzt.

Das englische Kriegsbudget

* London, 24. Juli (Wester) Im Unterhaus legte der Premerminister offiziell eine Kreditforderung über 1.450 Millionen Pfund vor, womit die gesamten Kriegsaufwände seit Beginn des Krieges auf 282 Millionen Pfund kommen. Er sagte, die Erhöhung der öffentlichen Kriegskosten auf 500.000 Pfund für die Zeit vom 21. Mai bis 22. Juli sei im wesentlichen auf die Ausgaben für Heer, Flotte und Marine zurückzuführen. Die Armeen an die Verbündeten und die Dominions betrugen im längsten Durchschnitt 122.000 Pfund und vom 1. April bis 22. Juli 167 Millionen Pfund.

Lloyd George über die militärischen Aussichten

* London, 25. Juli
Im Unterhaus demonstrierte Churchill, daß England in seiner Stadt keinen Niedergang über die militärische Lage gegeben habe. Lloyd George bemerkte, daß es unmöglich sei, bis mitten während der Schlacht über die militärischen Aussichten zu verbreiten. Diese seien aber gut.

Die walisischen Generale seien mehr als befriedigt von den erzielten Fortschritten.

Die neuen Bürgerarmeen drückten den gewaltigen Feind zurück, der seine geflügelten Kräfte während zweier Monate der Kriegswilhelmskraft gewidmet habe.

Was sich auch in dieser oder einer andern Schlacht ereignen möge, er habe keinen Zweifel und habe volles Vertrauen, daß der Sieg sicher sei. Ein Umstand habe ihm

und den leidenden Männern Erfolg eingeschlagen.

Sie hätten zwar gewusst, daß die Ausrüstung in einer Feindseligkeit geliefert wurde, in der kein Heer

der Welt vorher ausgerüstet worden sei. Die Frage sei aber gewesen, ob Deutsches mit einer nur schwachen Ausbildungskraft die Ausbildungskraft der Feindseligkeit anwenden würden und imstande gewesen seien, die vorzuhaltenden Geschütze in solcher Weise zu bedienen, daß sie kleine Schüsse auf drei oder vier Meilen Entfernung treffen könnten. Dies hätten sie getan. Jetzt sei aber erwiesen, daß die englischen Soldaten ihre gesamten Geschütz- und Artilleriekanonen aufgestellt hätten, um ihre Geschäftsfähigkeit so zu vervollkommen, daß sie den Sieg für ihr Land erstereten könnten. Das sei es, was ich Vertrauen einflößt. Die Überzahl und alle andern Ressourcen seien auf ihrer Seite. Die einzige Verteidigung sei gewesen, daß die Jahre der Ausbildung und Vorbereitung auf Seiten einer großen Militärmacht nicht zu überwinden gewesen seien. Die britischen Soldaten hätten aber gesagt, daß dies nicht so sei und daß britische Gewandtheit in der Erziehung von Ressourcen und geistiger Beweglichkeit in wenigen Monaten imstande sein würden, einem Gegner den Sieg zu entziehen, der zu einem Punkt und überwältigend erschien wäre. (Beifall.)

Die Leute dieser Schlacht seien, daß die Engländer mit allem Einsatz kämpfen, das ihnen zu Gebote steht, gegen den Feind drücken müssten. Dann würde der Sieg ihnen gehören. (Beifall.)

An der Bahnbrücke von Sorjedje

Von unserem Kriegsberichterstatter im östlichen deutschen Hauptquartier (Maderachterer Röderich, ausdrücklich verboten)

Beromünster, 16. Juli

Vom Feind der Schneiders auf der Straße Beromünster-Windisch-Sorjedje wurde man vor zwei Jahren für die nicht eben übermäßig robuste Brücke über die Schneide einen Blick gehabt haben. Ein langer, langer Damm durch den Stumpf, eine wohlbekannte Ebene rechts und links. Die rollenden Räder rillen vorwärts, es gab feststellbare Stellen auf der Fahrt. Heute ist der entscheidende Schritt, der Rückland von der westlichen Welt abrennt, gerade an diesen artigen, sorgfältig konstruierten und sehr fest vom hohen Damm in das tiefe Sumpfmoor der Schneide hinstürzt. Auf der westlichen Seite am Steindamm steht der deutsche Posten in jenem Postamt, und drüben, 60 Meter weiter, bilden die Russen.

Oben, da durch die Spiegelreihe des Schneiders, gräben siegleich eine Bewegung breiten zu sehen glauben, wird es durch die Post. Stufen steigen hoch. Auch der Posten seitwärts hat wohl etwas bemerkt, und ein Lastwagen ist hinübergekrochen. Bei den Stufen bleibt es still, auch von der russischen Hauptstellung, die hundert Meter weiter, wie greifbar nahe liegt, kommt keine Antwort. — Bei stillen Meter kann man abends den Gesang der Russen hören. Vor ein paar Monaten rief man sie wohl auch gelegentlich ein paar Sätze zu. Jetzt sprechen die Russen und die Lastwagen, die schweren Maschinen der Haubitzen.

Ob heute die Russen natürlich, bei den großen Angriffen im Anfang des Monats auch hier vorgerückt, aber sie kamen keinen Schritt weiter. Unten im Schneidatal liegen noch die Resten des Schneiders. Ein wenig weiter südlich im Berghaus-Wald haben sie ein paar Posten zurückgebracht, das war ihr ganzer Erfolg bei Sorjedje. Der Unteroffizier, der die härtere Heldmauer hörte, schlug sich dabei mit seinen Freunden durch die Russen und vom Stumpf zum Radbarerregiment durch, nachdem er vorher noch Gefangene zur Hauptlinie geschickt hatte. Jetzt arbeiten die Russen auf dem Walde, der im standigen Feuer steht, vor. — Wir geben durch einen engen Sappengraben vorwärts. Jetzt unzählige Bewegung wird vermieden. Da ist der Sappengraben, vierzig Meter weiter oben die Russen. Oben hat man sie zwischen hören. Vorwärts wird die Erde ausgehoben. Eine schwere Arbeit, jeden Augenblick können Handgranaten kommen, die Deute schaffen so ruhig und unbestimmt dabei, als ob sie hinter irgendwo an einer Stelle verdeckt liegen. Sie verdecken mit dem Tod, als wäre er einer Freiheit. Sie haben ihn zu oft schon neben sich gesessen...

Es gibt in diesem Abschnitt „Heldenfelder“, die einer ganzen Kompanie im langen Gangen unterkunft, granatenschwere Unterhaut gewähren können, die Deute schaffen und unbestimmt dabei, ob sie tatsächlich Besonderheiten und merkwürdige Einrichtungen, die aber die Russen ebenso interessieren wie den deutschen Deuter.

Eines hat den Russen besonders auffallen lassen. Es war ja eine schöne Erde, auf der sich ein Storchennest häuslich niedergelassen hatte. Die Russen wuchsen bald Blüte werden, und zwischen Storchennesten und Storchennesten hatten sie die allerbesten Beobachtungen angeknüpft. Da kam das Kommando einer Ecke an. Jetzt, da die Erde wurde aneinandergebrochen und nun hat die... Kompanie das häusliche Glück direkt vor ihren Augen verloren. Der alte Herr Oberst soll sich übrigens im Raumstelzen durchaus ordentlich benennen haben, freilich blieb ja dann vielleicht doch nicht genug Gelegenheit zum Bedenken, und die hässlichen Stiefel und Trachtenhosen läuft hinter der Stellung und von den russischen Gräben um einen Teil ihrer Tragkraftschaft geholt werden. Die großen Granatirichter können mittler im Gemüld, deßen fruchtlose schwere Erde gerichtet ist. Kein Mensch weiß, warum die russische Artillerie gerade diese kleinen Gartenland in ganz besonders bedient hat, „Promt“ den Schleier, aufzuhängen, „öffnet ein Kettlerkasten beim Mittagessen, als darüber gesprochen wird.“

Das Name zu der besonderen Abteilung „Stimmen“! Sie ist in den ganzen Stellungen bei Beromünster, die ich besucht habe, anzutreffen. Man will natürlich nicht vorstellen, daß Wandschalen und Öffnungen nun nach diesen schweren Waffen bereit wären, Juwelkammern zu singen, oder daß nicht jeder traurig ihres Verlusten, zu tragen hätte, aber trotz zweier Kriegsjahre und jeder Schmach liegen sie hier so munter wie die Russen nicht durch. Hier ist nun die Russen nicht durch die Stunde mit einer Gedankenlosigkeit und einer Kraft, aus jeder Kleinstigkeit Freude und Erfahrung zu finden, die immer wieder bewundernswürdig bleibt. Es scheint mich größer als alle Wunder der Kriegszeit, diese Häufigkeit des menschlichen Seelen, mit dem unerhörten Kriegsgeist fertig zu werden.

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Die undurchdringlichen Karpaten

(Privateleogramm) + Budapest, 25. Juli
Ein höherer Beamter der Landesregierung der Autonoma erklärte Journalisten, die Siebenbürgener Karpaten seien undurchdringlich. Bis Trikloppe seien nur Vorhabe-

Die großen englischen Offiziersverluste

(Privateleogramm)

+ Rotterdam, 25. Juli

Die Verlustzahlen sowie die Todesangaben in den Londoner Zeitungen lassen erkennen, daß der Verlusttag der gefallenen höheren englischen Offiziere ungewöhnlich hoch ist. Neben einer Reihe von Regimentskommandeuren und Bataillonsführern ist der Vorster Alfred El. Hill (Vorster), der 1900 die Sammelstätten entdeckte, als Oberleutnant in der Picardie gefallen.

Die tapferen Bauern in Frankreich

* Bern, 25. Juli

Dem „Petit Journal“ zufolge hat die Einberufung der Nachkriegsclasse 1888 (1888?) in Frankreich ziemliche Erregung, besonders in der Landbevölkerung wegen der Gefahrlosigkeit der Feldarbeit und des Weinbaus, hervorgerufen.

Grosses Bericht

* Paris, 25. Juli

Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Am Sonntag war die Nacht ruhig. Das Wetter war schlecht. Nördlich der Alpen drangen französische Erkundungskräfte in französische Schlafzimmern bei Mailly ein und brachten Gewehre

Englische Berichte

* London, 24. Juli

Amtlicher britischer Kriegsbericht: Wegen eines schweren Geschwisters von beiden Seiten, war die Nacht verhältnismäßig ruhig. Auch die wichtigen Artilleriefeuer auf den südlichen Teilen des Elsasswaldes, in dem die Elsässer Kanonen und unterhielten ein furchtbare Artillerie. Trotzdem haben sich die Hochländer in einer Woche gehalten. Der Kampf dauert an gleicher Stelle noch weiter fort. Es befinden sich dort zahlreiche Waffen, und ob zu diesem Augenblick, füllt der Korrespondent, knattert noch ihre Waffen, die sie zerstören kann. Es sind sehr Gewaltsame und ausgewogene Namen von großer Größe, in denen viele Deutsche zu finden sind. In diesen unterhängenden Kämpfen von Mann gegen Mann hat die Deutschen verloren.

Der Kampf im Dorfe Vézelay dauert fort.

Die Gesamtzahl der von den anfallenden Truppen gemachten Gefangenen steigt auf 6 Offiziere und 145 Mann. An den anderen Abschnitten der Schlachtfelder besteht beträchtliche Artilleriedeckung.

Zwischen der Kante und der See ereignete sich nichts Besonderes.

—

Englische Meldung über das Gefecht in der Nordsee

* London, 24. Juli

Die Admiralsität gibt bekannt: Um Mitternacht des 23. Juli haben einige unserer leichten Schiffe in der Nähe des Deutschen Nordostinseln drei feindliche Torpedoboote gesichtet, die sich aufzuladen, bevor ihnen Schaden zugefügt werden konnten. Soldaten wurden in der Nähe der Schiffe der Feindseligkeit verhindert, daß sie voller Gasoline abspülten. Der Feind wurde wiederholt getroffen, aber es gelang ihm, die beladenen Flammen zu erreichen. Eines von unseren Gefangenen wurde einmal (1) verletzt.